

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Stasi-Unterlagen: "Was schmerzt, muss auf den Tisch"

Die Landesbeauftragte Mecklenburg-Vorpommerns für die Stasi-Unterlagen, Anne Drescher, hat am Freitag eine [positive Jahresbilanz ihrer Arbeit](#) gezogen.
nдр.de

Antonio-Stiftung greift DDR-Forscher an und sperrt Journalisten aus

bz-berlin.de

Energieparkentwickler UKA unterstützt Cottbuser

Menschenrechtszentrum

niederlausitz-aktuell.de

Mauerfall multimedial und DDR-Kuchen

Brandenburgs Diktaturbeauftragte will im Jahr des Wendejubiläums Jugendliche auf Spurensuche schicken.
Neuruppiner Schüler haben am Donnerstag ihr Projekt vorgestellt.

pnn.de

"Zersetzung" in der DDR – Die zerstörerischen Methoden der Stasi
tagesspiegel.de

Friedliche Revolution in der DDR Jahn
Revolution von 1989 nicht nur "vom Finale her denken"
mdr.de

Siebtätiges Festival zur Feier des Mauerfalls
Zum 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution plant Berlin ein
einwöchiges Festival an sieben Orten – mit Crashkurs zur Geschichte.
morgenpost.de
30 Jahre Mauerfall: Pläne der Landesbeauftragten
welt.de

Haus der Berliner Festspiele
Im Westen geht der Palast wieder auf
berliner-kurier.de

Hinter dem antifaschistischen Schutzwall
heise.de

Für geschichtliche Aufarbeitung
Bundesstiftung fördert die Ausstellung am
Grenzbahnhof Bebra mit 53.000 Euro
osthessen-news.de

Ausstellung zu Opfern stalinistischer Gewaltherrschaft
trier-reporter.de

Programmieren mit dem Klassenfeind
Wie Siemens die Stasi unterstützte
deutschlandfunkkultur.de

Maix Mayers Fotonotationen zur Moderne der DDR
Der Leipziger Medienkonzeptkünstler stellt in Berlin, Dresden
und Renthendorf aus und kommt zum Stipendium und für die
OZ-Kunsthörse nach Rostock und arbeitet an einem Buch-Projekt
ostsee-zeitung.de

Günter Kunert: „Die zweite Frau“
Rutschpartie in die enge ostdeutsche Welt
deutschlandfunkkultur.de
mz-web.de

DDR vertuschte Impf-Skandal

Wurde Weißenfelserin wissentlich Hepatitis C gespritzt?

mz-web.de

Wenn Aufarbeitung sich ins Gegenteil verkehrt

achgut.com

DDR-Zeitzeugen-Projekt

DDR-Zeitzeuge: Willkür war das schlimmste Repressionsmittel

waz.de

DDR-Geschichte: Wenn man „draußen“ nichts erzählen darf

Lebenstedt. Manfred Casper erzählt in der Ludwig-Erhard-Schule über sein Leben in der DDR – und seinen Fluchtversuch.

wolfenbuetteler-zeitung.de

Wilfried Flach geriet selbst in die Fänge der Stasi

Der ehemalige Pfarrer Wilfried Flach ist seit Jahren dabei, Akten der DDR-Staatssicherheit aufzuarbeiten und konnte schon einiges ans Licht bringen.

maz-online.de

Ballonflucht in die Freiheit

Am Donnerstagabend erzählte Günter Wetzel, einer der damals geflüchtet ist, in der Rother Kulturfabrik die Hintergründe und gab tiefe Einblicke in ein filmreifes Drama.

donaukurier.de

DDR-Kliniken in Buch

Eine Kleinstadt im Schatten der Stasi

berliner-kurier.de

CHINA

Chinesische Behörden in Angst vor “Farbrevolutionen”

bitterwinter.org

Inhaftierter Schwede in China

Wenn du den Mund hältst, bekommt dein Vater ein mildes Urteil

faz.net

AUS DEN VERBÄNDEN

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Nr. A 2 / 2019 Magdeburg, 30.1.2019

Die Landesbeauftragte lädt ein:

Gesprächsgruppe für Betroffene von DDR-Staatsdoping ab 19. Februar 2019 in Halle/S.

Birgit Neumann-Becker: „Die Betroffenen des DDR-Staatsdopings können auf Antrag durch das 2. Doping-Opfer-Hilfegesetz finanziell unterstützt werden. Die Landesbeauftragte leistet Hilfe durch Gesprächs- und Beratungsangebote für die ehemaligen Sportlerinnen und Sportler. Dazu gehört als Pilot-Projekt auch eine Gesprächsgruppe, zu der ab März in Halle/S. eingeladen wird. Der Austausch mit anderen Betroffenen aus Sachsen-Anhalt oder Sachsen soll bei der persönlichen Aufarbeitung des Geschehens helfen.“ Zeit: **17.00 –19.00** Uhr

Ort: Caritas Regionalverband Halle e.V. Mauerstraße 12 06110 Halle (Saale)

Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich gerne an uns.

Aktuelle Ansprechpartnerin: Sandra Lösecke, M.Sc. Rehabilitationspsychologin
Schleiufer 12 39104 Magdeburg Tel.: 03 91 - 560 15 15

E-Mail: Sandra.Loesecke@lza.lt.sachsen-anhalt.de Sprechzeiten:

Dienstag und Donnerstag 13.00 – 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

[mehr](#)

Nr. A 4 / 2019 Magdeburg, 14.2.2019

Einladung zur Ausstellungseröffnung

An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt

Zeit: am Mittwoch, dem **20. Februar** 2019, um **16.00** Uhr

Ort: im **Landtag von Sachsen-Anhalt**

Programm:

Grußwort und Votum Frau Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch

Einführung in die Ausstellung Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des
Landes zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Vorstellung des schulischen Cora Günther, Kateryna Teplytska Projekts
zum Gedenken an und Tim Rummel, Projektgruppe das Naumburger
Maueropfer der Kl. 11a des Naumburger Christian Peter Friese Domgymnasiums

Grußwort des Verbandes Landesvorsitzender der Opfer des Stalinismus

Dr. Carl-Gerhard Winter Sachsen-Anhalt e.V.

Die Ausstellung „An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des
DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt“ der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur informiert auf elf Tafeln über das Grenzregime an der
innerdeutschen Grenze, erläutert mehrere Einzelfälle und listet erstmalig alle
bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf.

Eine Begleitbroschüre, die bei der Ausstellungseröffnung erhältlich ist, gibt

Auskünfte über die Methoden der wissenschaftlichen Recherche und listet in mehreren Tabellen die über 100 Todesfälle sowie Einzelheiten zum Geschehen auf. Die Ausstellung im Landtag von Sachsen Anhalt kann bis zum 27.02.2019 wochentags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr kostenfrei besucht werden. Weitere Informationen bei der Beauftragten des Landes SachsenAnhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

PRESSEMITTEILUNG Schwerin, 15. Februar 2019

Beratung Verfolgter trägt zu Befriedung bei 1.152 Ratsuchende wandten sich 2018 an die Landesbeauftragte

Fast 30 Jahre nach der Entmachtung des SED-Regimes in der DDR leiden nach wie vor Menschen unter den Folgen politischer Haft, beruflicher Benachteiligung und staatlicher Willkür. „Tausende Menschen beantragen jährlich immer noch Rehabilitierung und Entschädigung. Die Gründe, warum erst jetzt diese Anträge gestellt werden, sind sehr verschieden. Viele Betroffene ringen lange mit sich, weil sie schmerzliche Erinnerungen fürchten. Andere warten bis zum Eintritt ins Rentenalter. Den Menschen muss die Zeit gegeben werden, die sie benötigen. Die zum Jahresende 2019 auslaufenden Antragsfristen der Rehabilitierungsgesetze sollten ersatzlos gestrichen werden, um Betroffenen den Zeitdruck zu nehmen“, sagte Anne Drescher, Landesbeauftragte für MV für die Stasi-Unterlagen auf ihrer Jahrespressekonferenz am 15. Februar 2019 in Schwerin. Der Beratungsbedarf ist hoch. 1.152 Ratsuchende haben sich allein im letzten Jahr an die Behörde gewandt. Neben politischen Häftlingen sind das ehemalige DDR-Heimkinder und Sportler und Menschen mit Klärungsbedarf zu ihrem Schicksal oder des von Angehörigen. Für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ meldeten sich 2018 in der Anlauf- und Beratungsstelle bei der Landesbeauftragten 318 Betroffene, die in der DDR als Minderjährige in psychiatrischen und Behinderteneinrichtungen untergebracht waren. „Der Bedarf nach Beratung und Unterstützung in diesen Fragen ist ungebrochen. Die Fälle aber werden komplizierter, weil z.B eine politisch motivierte berufliche Benachteiligung schwerer zu belegen ist als eine Verurteilung wegen sogenannter Republikflucht. Wir sehen täglich, wie wichtig den Betroffenen die Aufarbeitung ist. Die Beratung muss daher gestärkt werden. Eine gelungene Aufarbeitung trägt auch zur Befriedung der Gesellschaft bei und stärkt das Vertrauen in die freiheitliche-demokratische Grundordnung“, betonte die Landesbeauftragte Anne Drescher. Mit aktualisiertem Auftrag und neuer Bezeichnung geht die Behörde künftig als Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur in das Jubiläumsjahr der Friedlichen Revolution.

Einladung zur Gedenkfeier in TOST am 25.05.2019

kaum sind zwei Jahre vergangen, schon sind wir wieder unterwegs nach Tost, und zwar am 25. Mai 2019, wo uns unsere Freunde vom DEUTSCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS erwarten. Dort laufen ebenfalls bereits Vorbereitungen für unsere Gedenkfeier.-

Bus ist bestellt, der wie immer die Reise in Drebach/Erzgebirge beginnt gegen 02.30 Uhr. Hotelzimmer – zu Sonderkonditionen für uns - in Dresden sind vorreserviert, und zwar im IBIS-Hotel in der Prager Straße 5-9 für zwei Nächte vom 24. – 26.05.2019, bequem zu Fuß vom Bahnhof zu erreichen. Parkplätze hinterm Hotel. Kosten pro Nacht: Einzelzimmer € 60.00, Doppelzimmer 70,00 Frühstück kostet € 11.00. (Erste Nacht ohne Frühstück) Zu buchen unter 0351-48562001 oder ina.mueller@ibis-dresden.de – unter „Kontingent Krägel“, bitte selber buchen.

Kosten für Teilnehmer aus Deutschland: € 60 für Busfahrt (ohne Hotel) am 25.5.2019, Mittagessen und Kaffeetrinken in der EICHENDORFF-Burg mit dem wunderbaren Blick

ins Land - wozu wir Vips, Promis und Redner einladen, für Blumenschmuck, für Sabina Olbrich, die uns mit ihrem wunderbaren Sopran in der Kirche wieder erfreuen wird, begleitet vom ökumenisch-polnisch-deutschen Gottesdienst. Genaues Programm gebe ich später bekannt. – Verraten wird vorab, dass ich diesmal einen besonderen Gast einladen konnte, nämlich Janusz Marszalek, Ex-Bürgermeister von Auschwitz, jetziger Präsident der polnischen SENIOREN UNION sowie Vize-Präsident der EUROPÄISCHEN SENIOREN UNION, seine Zusage schickte er neulich aus Brüssel. Dank einer großzügigen Finanzspritze vom SÄCHSISCHEN LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR, Lutz Rathenow, sowie einer auch generösen Spende von Dr. Reinhard Amlacher, konnte ich den Teilnehmerpreis erträglich gestalten. Ich bin sehr dankbar.

Mit Anmeldung bitte ich um Überweisung auf das Konto:

Sybille Krägel IBAN DE56 2004 0000 0368 9080 06 „wegen Tost“

Spenden für Gedenkstättenpflege nehme ich auch gern an, die von unseren Toster-Freunden stets hervorragend durchgeführt wird.

Im Laufe des Jahres bin ich mehrfach „beruflich“ – u.a. für die UOKG - unterwegs gewesen z.B. im Mai zur Gedenkstättenfeier des Lagers FÜNFEICHEN, im Juni zum INTERASSO-Kongress in Kronstadt/Rumänien sowie LSTU-Kongress in Potsdam, im August zur Gedenkstättenfeier des Lagers SACHSENHAUSEN, im September 7 Tage mit dem MDR für die Dokumentation DIE SPUR DER AHNEN und im Oktober in Halle zum 24. HALLE-FORUM im ROTEN OCHSEN, wo ich einen Vortrag über TOST hielt. Schließlich war ich am 29. November mit einigen Kollegen der UOKG im Bundespräsidialamt eingeladen, wo wir Gelegenheit hatten, dem Bundespräsidenten von unserer Arbeit zu berichten. Ich habe u.a. von der „Kohlenproblematik auf unseren Massengräbern“ gesprochen, wozu der Bundespräsident – konnte ich beobachten - sich Notizen machte und auch zurückfragte. – Meine Arbeit begann ich übrigens genau vor 29 Jahren, und freue mich, dass sich inzwischen erfreulicher-weise auch junge Leute für den in Tost verschollenen Uropa interessieren.

Ich wünsche allen ein gesundes und erfreuliches 2019, und freue mich auf ein Wiedersehen.

Ihre Sybille Krägel, geb. Rasmussen

I.G. NKWD-Lager Tost/Oberschlesien 1945
Sybille Krägel
Krefelder Weg 14
22419 Hamburg
Telef. 040 53320599, Mail kraegel@uokg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Rente und Entschädigung

Noch immer neue Anträge auf Rehabilitierung von DDR-Unrecht
mz-web.de

Heimkinder melden sich

„Wir merken nicht, dass die Nachfrage abflaut“, sagte Wolfgang Laßleben,
mz-web.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Umbruchszeit 1989-1991 Thema bei der Leipziger Buchmesse

badische-zeitung.de

Die Spionagetechnik der Stasi

Wir müssen alles wissen
lr-online.de

Polizei in der DDR: Plötzlich demokratisch

Zehntausende DDR-Polizisten quittierten nach 1990 den Dienst. Aber die Mehrheit durfte bleiben – weil man schlicht nicht auf sie verzichten konnte.
zeit.de

Antizionismus in der DDR

Antisemitismus war in der DDR offiziell tabu. Doch mit antizionistischer Propaganda wurden alte Verschwörungstheorien bedient. Das Erbe wirkt bis
tagesspiegel.de

Roman

Dirk Brauns

Die Unscheinbaren

Galiani, 2019

«Die Unscheinbaren» erzählt vom Sohn zweier West-Spione. Der Autor Dirk Brauns ist selbst Enkel eines Agenten. srf.ch

Buch

Hubert Kleinert

Das geteilte Deutschland. Die Geschichte 1945-1990

Springer Verlag 2019. 707 Seiten. 27,99 Euro.

Ein zweiter Band, der die Epoche ab 1990 behandelt, soll 2020 erscheinen.

Er war Mitbegründer der Grünen, Bundestagsabgeordneter und in den 1980er

bis in die 1990er Jahre einer der führenden Köpfe der Partei. Heute analysiert

Hubert Kleinert als Wissenschaftler und Hochschullehrer das politische Geschehen.

Im Theater am Kastelberg stellte er im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten

Alexander Schoch sein neues Buch vor. Es trägt den Titel "Das geteilte Deutschland.

Die Geschichte von 1945-1990".

badische-zeitung.de

Buch

Isabelle Lehn, Sascha Macht, Katja Stopka

Schreiben lernen im Sozialismus. Das Institut für Literatur ‚Johannes R. Becher‘

Wallstein Verlag, Göttingen. 600 Seiten, 34,90 Euro.

Das Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ sollte Staatsdichter heranziehen, förderte jedoch auch renitente Talente. Nun liegt die erste Geschichte der DDR-Dichterschule vor.

deutschlandfunk.de

Buch

Barbara Honigmann

Georg

Hanser Verlag, 2019

Gebunden, 158 Seiten

Preis: 18 Euro

ISBN 978-3-446-26008-5

"Georg": Barbara Honigmanns ergreifende Biografie über ihren Vater

Barbara Honigmann machte sich in den 70er-Jahren in der DDR als

Regisseurin und Dramaturgin einen Namen, geriet aber wegen ihrer

kritischen Haltung zum SED-Staat unter Druck. Davon zeugen ihre viel

beachteten literarischen Werke "Bilder von A." und "Alles, alles Liebe".

Seit 1984 lebt die Autorin in Frankreich. Gerade ist unter dem Titel

"Georg" ihr jüngstes Buch erschienen. Es geht um ihren Vater und

dessen Verhältnis zum DDR-Regime – eine bewegende, stilistisch

einzigartige Biografie, so unser Kritiker.

mdr.de

Publikationen auf der Seite der Beauftragten des Landes
SachsenAnhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Freihart Regner

**SED-Verfolgte und das Menschenrecht auf Gesundheit
und**

Sich-frei-Sprechen

Pdf-Datei: [SED-Verfolgte_mdv.pdf](#)
[Regner Sich-frei-Sprechen_mdv.pdf](#)
[broschueren-studienreihe-ab-2013/](#)

Buch

Henry Leide

Auschwitz und die Staatssicherheit

Strafverfolgung, Propaganda und Geheimhaltung in der DDR

BStU (Hg.),

Berlin 2019, Verlag -BStU, ISBN 978-3-946572-22-0

Das Vernichtungslager Auschwitz steht für den industriemäßig organisierten Massenmord an den europäischen Juden, eine schwere Hypothek für die beiden deutschen Nachkriegsstaaten. Die DDR-Führung versuchte, allein der Bundesrepublik hierfür die historische Verantwortung zuzuschieben und thematisierte die westdeutschen Versäumnisse bei der Ahndung der Verbrechen bevorzugt in ihrer Propaganda.

DIVERSES

BUCHPREMIERE des ANTHEA VERLAGES!

Berlin, Mi. 27. Februar 2019 um 19.00 Uhr

TSCHECHIENS literarisches Kulturerbe

Die Leipziger Buchmesse 2019 wird TSCHECHIEN in den länderspezifischen Fokus stellen - und die ANTHEA VERLAGSGRUPPE wird sich aktiv auf das Thema vorbereiten. Es werden die neusten Bücher vorgestellt.

Mitwirkende: DR. MARTIN VÖLKER (Literaturwissenschaftler), DETLEF W. STEIN (Verlagsleiter) UND GÄSTE.

Eintritt: 6/ 3 €

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellung

Berlin, bis 15. März 2019

“Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes”

Eine Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V., gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Landesbeauftragte für die MfS-Unterlagen in MV, die Landeszentrale für politische Bildung in MV und die Ehrenamtsstiftung in MV.

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Da tauchen merkwürdige Gerüchte auf, man sollte für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner fremd geht, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, der Job geht verlustig, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die in der geheimpolizeilichen Arbeit ZERSETZUNG genannt wird.

Die Ausstellung zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren.

Mit der „Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine „Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze“ (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen.

Eine Kooperation der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V. mit Stasimuseum/ASTAK e.V.

Ort: Stasimuseum – Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße,
Haus 1 (3. Etage),
Ruschestr. 103
10365 Berlin

Berlin, Di. 19. Februar 2019, 18.00

Nathalie Nad-Abonji,

die Schweizer Journalistin stellt die von ihr produzierte Hörfunkreihe vor:

„Ihr könnt mich umbringen“ - Fluchtversuch aus dem Jugendwerkhof Torgau

Es geschieht im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall: Fünf Jugendliche sind eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie ertragen den Drill, die Demütigungen und Schikanen nicht mehr und schmieden einen Fluchtplan. Dafür soll sich einer von ihnen tot stellen. Aber er will nicht nur tot daliegen,

er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst 16 Jahre alt. Zeitzeugen und Reporter erzählen die Geschichte einer Verzweiflungstat im brutalsten Umerziehungsheim der DDR, welches direkt dem Ministerium für Volksbildung und damit Margot Honecker unterstand. Während seines Bestehens von 1964 bis 1989 wurden über 4.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren "umerzogen".

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Ausstellungseröffnung

Magdeburg, Mi. 20. Februar 2019, 16.00

An der Grenze erschossen. Erinnerung an die Todesopfer des DDR-Grenzregimes in Sachsen-Anhalt

Birgit Neumann-Becker:

„Es ist mir wichtig, über die Opfer des DDR-Grenzregimes, die jeweilige Todesursache und die Todesorte konkret und namentlich zu informieren. Die Ausstellung und eine Begleitbroschüre erinnern an die Frauen, Männer und Jugendlichen, die an der innerdeutschen Grenze auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts, aber auch an anderen Abschnitten der innerdeutschen Grenze, an der Berliner Mauer oder in anderen Staaten getötet wurden.“

Auf elf Tafeln informiert die Ausstellung über das Grenzregime an der innerdeutschen Grenze, erläutert mehrere Einzelfälle und listet erstmalig alle bekannten Todesfälle mit sachsen-anhaltischem Bezug auf.

Ort: Landtag von Sachsen-Anhalt

Domplatz 6-9
39104 Magdeburg

Ausstellungseröffnung mit Film

Berlin, Mi. 20. Februar 2019, 17.00

Fußball im Hinterhof der Stasi-Der SV Lichtenberg 47 e.V. zu DDR-Zeiten

Der nach dem Krieg von Sportfans im Lichtenberger Kiez gegründete Verein war eine Rarität in einem Staat, in dem der Sport eigentlich „von oben“ kontrolliert und angeleitet sein sollte. Der Sportverein konnte mehr als zwei Jahrzehnte seine relative Unabhängigkeit als Privatverein bewahren. Auch später überlebte der Verein, obwohl das Ministerium für Staatssicherheit unmittelbar nebenan saß, alles misstrauisch beobachtete und sich schließlich auch das Stadion einverleiben wollte. Die Ausstellung handelt von Konflikten und Kompromissen, Eigensinn und Anpassung, mit denen die dem Altlichtenberger Vereinsmitglieder durch die DDR kamen und ihren Eigenheiten erhielten. Die Frage ist auch, inwieweit der Mythos um den Namensgeber des Stadions, den von den Nazis ermordeten Arbeitersportler Johannes Zoschke, hierbei eine Rolle spielte.

Eröffnung:

Kurze Einführung Dr. Christian Booß, Kurator

Vorführung des ca. 30-minütigen Ausstellungsfilmes
Eröffnung der Ausstellung im Stasi-Museum
get together

Ort: Stasi-Museum
Haus 1, Ruschestr. 103
10365 Berlin

Lesung und Vorstellung des Buchs

Berlin, Do. 21. Februar 2019, 19.00

Ein Verräter wie er

Die Geschichte eines kaltblütigen Doppelmords und wie ihn die Stasi vertuschte. Der Journalist Jürgen Schreiber stößt bei einer Recherche im Stasi-Unterlagen-Archiv auf einen mysteriösen Mordfall, der jahrzehntelang streng geheim gehalten wurde: Anfang der 1960er Jahre werden zwei halb verweste Leichen in einem Waldstück bei Ost-Berlin gefunden. Zunächst führen alle Spuren ins Leere. Nach jahrelanger Puzzlearbeit ergibt sich für die Stasi-Ermittler ein erschreckendes Bild: Ein Mann aus den eigenen Reihen scheint Blut an den Händen zu haben.

Im Gespräch mit Dagmar Hovestädt (BStU) schildert der Autor die Entstehungsgeschichte des Buches über den Fund des geheimen Vorgangs „Doppelmord/Autobahn“ im Stasi-Unterlagen-Archiv. Auszüge aus dem Buch trägt der Schauspieler Dietmar Wunder vor. Im Anschluss laden wir Sie zu einem Empfang ein.

Im Gespräch: Jürgen Schreiber, Journalist und Autor

Dagmar Hovestädt, BStU

Lesung: Diemtar Wunder, Schauspieler und Synchronsprecher

Der Eintritt ist frei.

[Veranstaltungsplakat](#)

Im Vorfeld der Buchpremiere findet eine Sonderführung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv zur Hauptabteilung IX, dem Untersuchungsorgan des MfS, statt. Beginn: 18:00 Uhr, Treffpunkt: „Haus 7“

Ort: Haus 22, Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Film

Gera, Fr. 22. Februar 2019, 19.00

Das verschwundene Dorf Culmitzsch und seine Geschichte

Zur Geschichte des Ortes Culmitzsch, seiner Menschen und den Folgen des Uranerzabbaus startet der Kulturbund Gera eine interessante dreiteilige Filmserie. Der zweite Teil „Das verschwundene Dorf Culmitzsch und seine Geschichte“ wird am 22. Februar, 19 Uhr, im zu sehen sein.

“Das verschwundene Dorf Culmitzsch“ ist eine Filmvorführung von Reinhard Poltsch aus Elsterberg. Dem Uranerzbergbau der SDAG Wismut fielen in der Zeit von 1951 bis 1970 eine ganze Reihe von Dörfern zum Opfer. Eines dieser Dörfer war Culmitzsch. Der Ort Culmitzsch war die viertgrößte von der Wismut ausgebeutete Uranerzlagerstätte. Hier wurden 15 bis 18 Millionen Tonnen Uranerz

im Tagebauverfahren abgebaut und daraus 9216 Tonnen reines Uran gewonnen. Auf Beschluss des Ministerrates der DDR vom 6. Mai 1964 sollte der Ort schrittweise geräumt werden. Die Culmitzer mussten ihre Heimat verlassen.

Die Culmitzer wurden umgesiedelt nach Seelingstädt , Weida , Greiz , Berga , Gera und Umgebung.

Der dritte Teil der Reihe folgt am 22. März, 19 Uhr.

Voranmeldungen unter Telefon (0365) 3 73 03

Ort: Kulturbund Gera

Ferbersches Haus

Greizer Straße 39

07545 Gera

Führung und Lesung

Suhl, Di. 26. Februar 2019, 16.00 - 18.00

Geschichte lesen - Überwachter Amateurfunk

Die Stasi beaufsichtigte alle militärischen und zivilen Funknachrichtenverbindungen. Im Rahmen dieser „Funkabwehr“ sollten feindliche Angriffe auf den Funkverkehr der DDR verhindert werden. So gerieten auch die Amateurfunker und -funkerinnen der DDR in den Fokus der Hauptabteilung III der Stasi.

Unsere Veranstaltungsreihe verbindet Archivrundgänge mit thematischen Lesungen und anschließenden Gesprächen. Ehemals geheime Befehle, Pläne und Überwachungsprotokolle, Berichte und Fotos geben einen Einblick in die inneren Strukturen und Methoden der DDR-Geheimpolizei. Sie haben an diesem Tag die Möglichkeit, einen Antrag auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen. Bitte bringen Sie hierfür ein gültiges Personaldokument mit.

Ort: BStU-Außenstelle Suhl

Weidbergstraße 34

98527 Suhl

Ausstellung

Erfurt, verlängert bis 24. März 2019, täglich 09.00 - 18.00

Die Stasi

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die „Feinde“ der SED unschädlich machen und somit die Herrschaft dieser Partei sicherstellen.

Die neue BStU-Ausstellung erzählt Geschichten aus Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde; von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena, wo man mit einem Mauerbau gegen eine Hinterhof-Vernissage vorging; von jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer „dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ geziehen und eingesperrt wurden. Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene,

thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung. Die Schau speist sich ausschließlich aus den Unterlagen, die im Stasi-Akten-Archiv (BStU) verwahrt werden, gibt einen Überblick über die Geschichte, den organisatorischen Aufbau und die Wirkungsweise der SED-Geheimpolizei und stellt einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in Provinzstädten vor. Sie beschäftigt sich mit einigen hauptamtlichen Offizieren dieses Geheimdienstes in den Thüringer Bezirken.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt,
Petersberg Haus 19
9084 Erfurt

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 5. März 2019, 18.30

Literatur im Geheimen. Unterdrückte Schriftsteller in der DDR und ihre Werke

Podiumsgespräch u.a. mit Ines Geipel. In Kooperation mit dem Museum für Kommunikation Berlin.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

Ort: Museum für Kommunikation Berlin
Leipziger Straße 16
10117 Berlin

Berlin, Di. 05. März 2019, 18.00

Dr. Hanna Labrenz-Weiß, Wissenschaftliche Mitarbeiterin BStU
Joachim Heise, Zeitzeuge und Autor aus Thüringen, präsentieren
multimedial ihre gemeinsame Dokumentation:

Staatssicherheit in Nordhausen

Die Erforschung der Kreisdienststellen der Staatssicherheit, eine scheinbar untergeordnete oder auch nebensächliche Thematik im großen Rahmen der Aufarbeitung des SED-Unrechts, ließ zu Unrecht bis heute keine nennenswerte diesbezügliche Forschung aufkommen.

28 Jahre nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR sollen die gewonnenen Erkenntnisse zur Kreis-dienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit in Nordhausen helfen, zu verstehen, wie die DDR funktionierte und nicht die Stasi in erster Linie das Problem war, sondern die SED!

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 19. März 2019, 18.00

Dr. Nancy Aris, stellv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, referiert zu dem von ihr und Clemens Heitmann herausgegebenen Buch:

Via Knast in den Westen: Das Kaßberg-Gefängnis und seine Geschichte

Der Sammelband bietet erstmals eine Überblicksdarstellung zum ehemaligen Haftort auf dem Chemnitzer Kaßberg. Die damalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt Karl-Marx-Stadt

spielte DDR-weit eine Sonderrolle. Hier saßen all jene Häftlinge ein, die über den Häftlingsfreikauf in die Bundesrepublik verschoben wurden, insgesamt über 32.000 Menschen.

Die Beiträge nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Der historische Überblick

beschreibt den Haftort, seine Rolle im Gefängnisssystem der DDR und den Häftlingsfreikauf.

Biografische Skizzen ehemaliger Häftlinge geben die Sicht der Betroffenen wieder.

In Kooperation mit dem Sächsische Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin